

Der König erneuerte am 19. Juli, dem Todestage seiner Mutter, den Orden des eisernen Kreuzes zur Auszeichnung für Tapferkeit.

In der Stiftungsurkunde sagt der König: „Angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes und in dankbarer Erinnerung an die großen Heldenthaten unserer Vorfahren in den Jahren des Befreiungskampfes will Ich das von Meinem in Gott ruhenden Vater gestiftete Ordenszeichen des eisernen Kreuzes in seiner ganzen Bedeutung wieder ausleben lassen. Das eiserne Kreuz soll ohne Unterschied des Ranges oder Standes verliehen werden als Belohnung für das Verdienst, welches entweder im Kampfe mit dem Feind oder daheim in Beziehung auf diesen Kampf für die Ehre und Selbständigkeit des theuren Vaterlandes erworben wird.“

Wie hat dieses schlichte Kreuz von Eisen den Wetteifer der Tapferen erregt, und mit welchem Stolz trägt noch heute der damit Geschmückte seine Auszeichnung! Auf den 27. Juli wurde vom Könige ein allgemeiner Bettag angeordnet; mit gefalteten Händen ersuchten die Väter in heißer Andacht Gottes Schutz für unsere gerechte Sache.

In wenigen Tagen standen fast 600 000 Mann mit 1400 Geschützen kampfbereit an der Westgrenze unseres Vaterlandes.

Eine weitere halbe Million deutscher Streiter wurde während des ganzen Feldzuges diesen nachgeschickt, so daß über eine Million deutscher Soldaten Feindesland betreten hat.¹⁾

Mit entschlossenem Ernste sahen sie dem Feinde entgegen, der sich in wahnwitzigen Prahlereien erging über seine vorzüglichen, ausgedienten Krieger, ja über seine wilden, zügellosen Horden aus Afrika, die Turfos und Spahis, die am liebsten wie Katzen im Verstecke lauerten und aus dem Hinterhalte schossen.²⁾ Darüber waren alle Franzosen einig, daß diesen in Verbindung mit dem Feuer der überlegenen Chassepotgewehre und der verheerenden Wirkung der Kugelspritzen (Mitrailleusen)³⁾ keine Armee standhalten könne. — Wiederum zog mit unseren Bewaffneten eine waffenlose Armee, die Freiwilligen mit dem roten Kreuz im weißen Felde. Zahlreiche Männer und Frauen, Geistliche wie Laien trieb die christliche Barmherzigkeit in den wilden Schlachtenlärm, um Verwundeten und Sterbenden leiblich und geistig beizustehen. Und im lieben Vaterlande wetteiferten zahllose Vereine in der Sammlung von Liebesgaben zur Pflege der Leidenden, zur Erquickung und Stärkung der gesunden Truppen, für die Familien der Einberufenen und für die Hinterbliebenen der Gefallenen.

Am 2. August morgens früh traf König Wilhelm in Mainz ein, wo er sein Hauptquartier aufschlug. Sofort übernahm er den Oberbefehl über das in 3 Armeen getheilte Heer. Die erste Armee,

¹⁾ Zum Schutze der Nord- und Ostseeküste wurde dort die Nordarmee unter dem Oberbefehle des Generals Vogel von Falckenstein, des glorreichen Führers der Mainarmee, aufgestellt. Die französische Flotte versuchte aber während des ganzen Krieges nicht einmal eine Landung.

²⁾ Die afrikanischen Horden kamen aus dem durch Frankreich im Jahre 1880 eroberten Staate Algier. Die sehr gemischte Bande bestand aus gelben Nubien, braunen Arabern und schwarzlichen Negern mit fleischendem Raubtiergebiß.

³⁾ Die Mitrailleuse hatte 25 Stahlläufe, die mit ebenso vielen Patronen geladen wurden. Eine Schlagnadel brachte durch drehende Bewegung des Bodensstückes diese Patronen mit solcher Schnelligkeit zur Explosion, daß in der Minute 8—10 mal die ganze Ladung verschossen werden konnte.